

„Herent und drent“ finden zusammen

Grenzüberschreitender Wirtschaftsempfang im Bürgerhaus mit einem Auftritt des Kabarett-Duos „Da Bertl und i“

Von Franz Gilg

Simbach. Aus dem „Get together“ der Simbacher Unternehmer in den vergangenen zwei Jahren wurde nun ein erster – und voraussichtlich nicht letzter – grenzüberschreitender Wirtschaftsempfang, zu dem sich mindestens 300 Gäste im Bürgerhaus einfanden.

Federführend in der Organisation war wie immer die Simbacher Wirtschaftsförderungs (Wifö) GmbH mit ihrem Geschäftsführer Josef Guggemos, der auch die Moderation übernahm. Doch diesmal hatte man noch eine Reihe von Mit-Veranstaltern ins Boot geholt: Neben der Stadtgemeinde Braunau und der Stadt Simbach waren dies „Shopping in Braunau“ und ihr Pendant aus Simbach, die Werbegemeinschaft, dazu der Verein Tourismus Braunau und auf bayerischer Seite der Tourismusverband Unterer Inn.

„Die größte PR-Aktion sind wir selbst“

Am ursprünglichen Konzept wurde festgehalten: Keine gehaltvollen Reden, sondern ein etwa 40-minütiges Unterhaltungsprogramm, danach ein Buffet vom Feinsten und viel Zeit zu zwanglosen Gesprächen, bei denen es selbstverständlich nicht nur um Geschäftliches ging. Die Unternehmer von beiden Seiten des Inns sollten sich einfach besser kennenlernen und damit die immer noch im Kopf vorhandene Grenze ein Stück weiter einreißen.

Simbachs Bürgermeister Günther Wöhl ging in seiner Begrüßung noch einmal auf die „Arroganz des Zukunftsrates“ ein, welcher mit einem fragwürdigen Gutachten in dieser Grenzregion seinerzeit für so viel Verdruss gesorgt habe. Mittlerweile gewinnt der Rathauschef dieser Sache sogar etwas Positives ab: Der ländliche Raum sei wegen der damaligen Protestwelle wieder mehr in den Fokus der „großen Politik“ gerückt.

Die Probleme wurden dadurch nicht weniger, wie man an der klammen Finanzlage vieler Kommunen sehe. Dabei hätte die Region Simbach-Braunau mit ihren über 60 000 Einwohnern ein gewaltiges Wirtschaftspotenzial, welches es zu entwickeln gelte. Man sei schon dabei, grenzüberschreitend zusammen zu arbeiten: etwa durch die Stadtgespräche, öffentliche Diskussionsforen, eine gemeinsame Internetseite, zahlreiche interne Treffen und das Projekt „Ausflugserlebnis Unterer Inn“.

Wöhl liegt auch eine Zusammenarbeit der Werbegemeinschaften am Herzen. Jede von ihnen habe beispielsweise eine sehr erfolgreiche Gutscheinkarte. Warum diese nicht zusammen-



Beim ersten grenzüberschreitenden Wirtschaftsempfang waren dabei: (stehend von links) Wifö-Geschäftsführer Josef Guggemos, Regierungs-Vizepräsident Dr. Helmut Graf, Simbachs Bürgermeister Günther Wöhl, das Kabarett-Duo Herbert Bachmeier und Stefan Wählt alias „Da Bertl und i“, Braunaus Bürgermeister Johannes Waidbacher und Obmann Hannes Dunhofer von Shopping Braunau, (sitzend von links) Obfrau Christine Baccilli von Tourismus Braunau, Maria Beer von der Werbegemeinschaft Simbach, MdL Jutta Widmann und Vorsitzende Angela Strasser-Frank vom Tourismusverband Unterer Inn. – Fotos: Geiring



Zwanglose Gespräche zum besseren Kennenlernen standen im Mittelpunkt des Abends.

menführen und als Zahlungsmittel in beiden Städten akzeptieren? So könne man noch mehr Kaufkraft halten.

„Unser gutes Image kommt nicht von alleine. Es muss gemeinsam erarbeitet werden“, so der Bürgermeister. Dazu brauche es Geld, Personal und Unterstützung der Politik. „Aber die größte PR-Aktion sind wir selbst.“ Deshalb gelte das Motto: „Tue Gutes und rede darüber“.

„Noch besser zusammenarbeiten“

Braunaus Bürgermeister Johannes Waidbacher sorgte für Heiterkeit, als er die „Mandatarinnen und Mandatare“ begrüßte, zumal diese Vokabeln hierzulande sehr befremdlich klingen. Zur Erläuterung: Als Mandatar (lat. Mandatarius) bezeichnet man im Allgemeinen jede Person oder Institution, die ein Mandat annimmt bzw. wahrnimmt (zum Beispiel ein Rechtsanwalt) und im Speziellen in Österreich die gewählten Abgeordneten des Nationalrats, der Landtage und der Gemeinderäte, da sie von den Wählern einen

Auftrag, also ein Mandat, erhalten haben.

Ein wenig bedauert Waidbacher, dass es seit der Grenzöffnung für die Braunauer weniger Nervenkitzel gebe, weil man nichts mehr schmuggeln müsse. Man könne durchaus sagen: Beide Seiten des Inns seien eng zusammengewachsen. Als Paradebeispiel dafür nannte er die oberösterreichisch-bayerische Landesausstellung im vergangenen Jahr. Und dann kam er ins Schwärmen: Diese Region sei reich, habe eine schöne Landschaft und funktionierende Wirtschaft. Dennoch sei die Grenze noch präsent. Den Zuhörern gab Waidbacher folgende Erkenntnis mit auf den Weg: „Wer alleine arbeitet, der addiert; wer zusammenarbeitet, der multipliziert.“

Dann gehörte die Bühne dem Eggenfeldener Kabarett-Duo „Da Bertl und i“ alias Herbert Bachmeier und Stefan Wählt. Sie hatten ihr Programm betitelt mit „Mia und Ihr herent und drent – cba ois für d’Katz?“

Na ja, so ganz zum Thema „Wirtschaftsempfang“ passte ihre Auswahl an musikalischen und textlichen Gustostücken nicht, aber statt irgendetwas

„Grenzüberschreitendes“ herbeizukrampfen, boten sie beste Unterhaltung für das internationale Publikum. Stefan Wählt machte sich Gedanken über Castingshows und das Deschungen-camp, in das eigentlich auch Ex-Bundespräsident Christian Wulff als abgebrannter B-Promi hätte einziehen müssen.

„Bertl und i“ erklären die Apokalypse

Dass ein Weltuntergang, wie für den 21. Dezember vorausgesehen, nicht Knall auf Fall kommt, war Wählt auch klar. Sieben Vorzeichen der Apokalypse seien dazu erst nötig. Nun, das erste habe man ja schon: „Bayern und Österreicher machen einen gemeinsamen Wirtschaftsempfang.“

Auch auf die viel diskutierte Autokennzeichen-Liberalisierung der Kabarettisten ein und präsentierte gleich ein für Simbach passendes Schild: „7-KA-13“ Dies liest man so: Sim (bayerisch für Sieben), koa Autobahn, sonst schlägt’s 13. Dann erschien Bertl mit der für das Duo unverzichtbaren Holzbank (für

ihn ein „Bankeinzug“). Nach einigen Wortspielen in Sachen „Bank“ folgte der Song „Ois für d’Katz“, Titel des aktuellen Programms von „Bertl und i“. Die weiteren Sketche und Songs handelten von generierten Busfahrern, einer Kundenbefragung zu technischen Geräten im Haushalt, der Wiedergeburt, einem Zahnarztbesuch, einem „voi laaren“ Akku und Vorgängen um 9 Uhr früh im Büro.

Im Anschluss gab es Barmusik durch Ercole Caputo von der Musikschule „La Musica“. Die Gäste blieben noch lange beisammen. Wie zu erfahren war, soll der nächste Wirtschaftsempfang in Österreich stattfinden.

Als weitere Gäste wurden von Josef Guggemos unter anderem begrüßt: für Shopping in Braunau Obmann Hannes Dunhofer, für die Werbegemeinschaft Simbach Vorsitzende Maria Beer, für Tourismus Braunau Obfrau Christine Baccilli und für den Tourismusverband Unterer Inn Vorsitzende Angela Strasser-Frank; aus der Politik: Bundesrat Ferdinand Tiefnig (ÖO), MdL Jutta Widmann (FW), Bürgermeister Hans Prielhofer (Schwand im Innkreis), Vizebürgermeisterin Inge Haider (Überackern), die Bürgermeister Elmar Buchbauer (Julbach), Josef Neun (Ering), Ludwig Schneider (Wittibreit), Klaus Berer (Leiter der WKO), Christine Haslinger (Techno-Zentrum Braunau), Christian Haidinger (Obmann Messe Braunau), Dr. Helmut Graf (Regierungsvizepräsident von Niederbayern), Wolfgang Maier (Leiter Wirtschaftsförderung der Reg. von Ndb.), Peter Sonnleitner (Geschäftsführer IHK Passau), Maria Amtmann (Agentur für Arbeit), Ingrid Hopfinger (Kreishandwerkerschaft Rottal-Inn). Gekommen waren auch Vertreter der Banken und Sparkassen dies- und jenseits des Inns, Mitarbeiter der Stadtgemeinde Braunau und Stadt Simbach, Gäste aus dem Bereich des Gesundheitswesens und der Schulen.